

Wie es während der Aufführungen auf der Bühne aussah, das können wir aus den Darstellungen der Hauptscenen in den beiden Textbüchern entnehmen²⁶⁾. Hat auch hier der gefällige Grabstichel des Künstlers vielleicht ein wenig geschmeichelt, so darf man doch nicht daran zweifeln, dass schon damals das sächsische Hoftheater grossartige scenische Wirkungen hervorzubringen vermochte.

Es mag schliesslich noch erwähnt werden, dass sich im Innern, vermuthlich auf dem Boden, auch Wohnräume für den „Architekten“, d. h. den Oberaufseher des Theaters, befanden²⁷⁾.

Mit Recht hat Fürstenau die Erbauung des Opernhauses, das auch Haupttheatrum oder grosses Theatrum genannt wurde, als einen der wichtigsten Abschnitte in der Theatergeschichte Dresdens bezeichnet. Fanden auch noch keine regelmässigen Vorstellungen in demselben statt und war vor allem die Öffentlichkeit noch immer eine sehr beschränkte, da ausser der Hofgesellschaft nur geladene Personen aus der Bürgerschaft Zutritt erhielten, so bewirkten doch schon die stattlichen Räume, dass weit grössere Kreise als früher den theatralischen Aufführungen beiwohnten, und dass daher das Interesse für dieselben ein viel allgemeineres wurde. Wesentlich trug dazu bei, dass wie Johann Georg II. so auch seine Nachfolger Johann Georg III. und IV. das lebhafteste Interesse für Musik und dramatische Kunst

²⁶⁾ Die 9 von Harms gestochenen Abbildungen zu dem Ballet von den sieben Planeten finden sich auch bei Tzschimmer a. a. O. Abb. 6—14.

²⁷⁾ Vergl. z. B. die Bestallung für den „theatralischen Ingenieur und Principal-Mahler beim Opernhause“ Martin Klötzel (6. Mai 1695) H.-St.-A. Loc. 33345, Bestallungen 1694, 1695 fol. 22, sowie den Klötzels Nachfolger, den Hofmaler Fritzsche, betreffenden Befehl vom 14. Juni 1699, ebenda Loc. 379 Maler, Bildhauer, Musiker 1698 bis 1732 fol. 34.